

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

ersch. wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro
Monat 0.60 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“,
„Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Reise und Erholung“,
„Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger be-
tragen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren
Ärm mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung
entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Bei Einzelstellung
für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr
für Offerten und Aufträge beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden blattfrei
berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 98

Dienstag, den 16. August 1932

25. Jahrgang.

Aufbauplan der Reichsregierung

Baldige Bekanntgabe erwartet — Stellungnahme der Regierung zu dem Abbruch der Verhandlungen mit Hitler

Koalition oder Auflösung?

— Berlin, 16. August.

Wie sich aus der Rückreise des Reichspräsidenten nach
Weimar und der amtlichen Mitteilung über den abschließen-
den Besuch des Reichszanklers von Papen beim Reichsprä-
sidenten von Hindenburg ergibt, betrachten Reichspräsident
und Reichsregierung die politische Lage mit dem Abbruch
der Verhandlungen über die Einbeziehung der National-
sozialisten in das Kabinett von Papen als geklärt.

Diese Klärung besteht darin, daß die NSDAP eine
keine Teilnahme an der Verantwortung auch dann ablehnt,
wenn der NSDAP wichtige Ministerien angeboten werden.
Auf nationalsozialistischer Seite hält man damit eine erfolg-
reiche Mitarbeit erst dann für möglich, wenn den Männern
der NSDAP die eindeutige Führung der Regierung und die
alleinige Verantwortung übertragen werden. Das aber
Reichspräsident von Hindenburg als unmöglich abge-
lehnt, weil er der Überzeugung ist, daß in dem jetzigen
Kabinett, wo es sich darum handelt, endgültig den Weg
zu einer besseren Zukunft zu bahnen, eine Regierung das Ru-
hr führen muß, die nach jeder Richtung hin frei in ihren
Entscheidungen und keiner Partei verhaftet ist.

Ansonsten besteht die Klärung, von der in der amtlichen
Mitteilung die Rede ist, also in der Feststellung eines un-
bedingten Widerstands in den Auffassungen des Reichsprä-
sidenten von Hindenburg und des nationalsozialistischen Füh-
rers Adolf Hitler über die Art der Durchführung der deutschen
Staatsführung. Eine weitere Klärung ist inzwischen dahin
erfolgt, daß das Kabinett von Papen sich entschlossen hat,
unverändert im Amt zu bleiben, mit aller Macht an die
Aufgabe der Reichsbeschaffung heranzutreten und sich dann
dem neuen Reichstag zu stellen.

Damit hat die Frage der Arbeitsbeschaffung,
deren Dringlichkeit Reichspräsident von Hindenburg aus-
drücklich hervorgehoben hat, auch zeitlich den Vorrang. Wie
man hört, sind die Geleitentwürfe, die für die Durchführung
des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung erforderlich
sind, so weit fertiggestellt, daß mit der Bekanntgabe der
neuen Wirtschaftsmassnahmen für die nächste Zeit gerech-
tet werden kann. Den Kern dieser Massnahmen bilden an-
geordnet die Arbeitsbeschaffung, die organisatorische Umgestal-
tung der Erwerbslosenfürsorge, die Antirubelung der Wirt-
schaft durch die Verteilung von Aufträgen, die Förderung der
Landwirtschaft, die Ausdehnung des freiwilligen Arbeits-
dienstes und die Siedlung. Gewisse Schwierigkeiten hat bis-
her die Finanzierung dieses Programms, wobei es sich im
wesentlichen darum handelt, der Reichsbank disponiblen
Geld für die notwendigen Kredite zu beschaffen. Die Be-
hebung dieser Schwierigkeiten scheint nun in der Richtung
zu liegen, daß man zwischen den Organen, denen die
Arbeitsbeschaffung obliegt, und der Reichsbank geeignete
Stützpunkte einrichtet, durch deren Unterschrift die Wechsel
disponibel werden.

Das später im Reichstag werden wird, ist heute
noch völlig dunkel. Sicher ist nur, daß der Reichstag, wie es
auch offiziös nochmals betont wird, programmatisch eröffnet
werden wird, also spätestens am 30. August. Würde dann
der neue Reichstag dem Kabinett von Papen das Miß-
trauen ausdrücken, was nach der bisherigen Haltung der
Parteien beinahe einstimmig erfolgen könnte, dann könnte
die Reichsregierung, wenn der Reichspräsident dazu die
Ermächtigung erteilt, den Reichstag auflösen. Allerdings
würde wahrscheinlich auch in diesem Falle eine Neuwahl so
wunde wahrscheinlich auch in diesem Falle eine Neuwahl so
wunde wahrscheinlich auch in diesem Falle eine Neuwahl so

Theoretisch möglich wäre ferner eine Verständigung
zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, doch ist mit einer
Entwicklung wohl kaum zu rechnen, weil die
NSDAP zu diesem Zweck gleichfalls nur an der Verant-
wortung teilnehmen, nicht aber die volle Verantwortung
erlangen würde. So unklar also die Lage im Reichstag
ist, so besteht andererseits kein Grund zur Beunruhigung.
Wenn man in den historischen Tagen der letzten Woche im
Ausland vielfach mit gewalttätigen Lösungen gerechnet hat,
dann ist doch inzwischen immerhin so viel klargestellt wor-
den, daß aufregende Ereignisse nicht bevorstehen.

Die politische Bedeutung der weiteren Auseinander-
setzungen wird dadurch nicht berührt. Voreerst ist freilich die
Reichstagung der nationalsozialistischen
Parlamentarier, die am heutigen Dienstag stattfin-
den sollte und von der man weitere Aufschlüsse erwartet,
noch einmal abgefragt worden. Wie man hört, handelt es sich
jedoch nur um eine ganz kurzfristige Vertagung.

Weiter kommt jetzt der Frage der Neuwahl des preu-
ßischen Ministerpräsidenten erhöhte Bedeutung zu, weil hier
eine positive Entscheidung durch ein Zusammenwirken der
Nationalsozialisten und des Zentrums möglich ist. Auch
denn die Verhandlungen zwischen den Parteien werden fort-
gesetzt.

ten, sind doch die Schwierigkeiten, die hier überwinden wer-
den müßten, außerordentlich groß. In parlamentarischen
Kreisen glaubt man nämlich mit der Zustimmung der Zen-
trumsfraktion zur Wahl eines Nationalsozialisten zum preu-
ßischen Ministerpräsidenten kaum rechnen zu können. Es
wird angeführt, daß die NSDAP bereits den Präsidenten des
Preussischen Landtags gestellt habe, würde sie, wenn auch
der Ministerpräsident ihren Reichen entnommen wird, die
Mehrheit in jenem Drei-Männer-Kollegium erhalten, das
jederzeit den Landtag auflösen kann. Weiter verweist man
auf die weitgehenden Befugnisse des preussischen Minister-
präsidenten, der z. B. auch das Recht hat, Minister zu er-
nennen und zu entlassen, da es ja einen preussischen Staats-
präsidenten nicht gibt.

Wenn somit im Reich und in Preußen parlamentarisch
gehen alles in der Schwebe ist, dann besteht doch, wie schon
erläutert, darüber kein Zweifel, daß alle weiteren Ausein-
anderetzungen auf legalen Wege geführt werden, und geführt
werden müssen.

Reichstag tritt zusammen

— Berlin, 16. August.

Von zuständiger Stelle wird nochmals das Bedauern
der Reichsregierung darüber betont, daß die Einbeziehung
der Nationalsozialisten in die Reichsregierung nicht möglich
gewesen ist. Gerade die jetzige Regierung sei es gewesen,
so heißt es in dieser Erklärung weiter, die den National-
sozialisten den Weg frei gemacht habe. Die Schuld an dem
Scheitern der Verhandlungen trifft jedenfalls keineswegs
den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung.

Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner
Unterordnung mit dem Reichspräsidenten die Stellung bean-
sprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom
erzieren habe. Was die Tolerierungszusicherungen der Na-
tionalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung an-
betreffe, so seien solche Zusicherungen nicht nur von der
Regierung, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der
Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abge-
geben worden. Die Herren hätten versprochen, die vom Vertrauen
des Reichspräsidenten getragene Regierung zu tolerieren.
Zeitlich seien diese Zusicherungen niemals begrenzt worden.

Das Gerücht, die Reichsregierung beabsichtige nicht, den
Reichstag einzuberufen, wird von zuständiger Stelle dementi-
ert. Es wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß
die Reichsregierung vor dem Reichstag treten werde.

In den Blättern werden nach wie vor Betrachtungen
darüber angestellt, was nun werden wird. Von verschiede-
nen Seiten wird auch damit gerechnet, daß, wenn
sich im September die parlamentarische Krise, die
durch die Auflösung des letzten Reichstags erhoben worden
ist, erneut verschärft, die Nationalversammlung
eingesetzt werden wird.

Führertagung der NSDAP vertagt

Die für den heutigen Dienstag in Aussicht genommene
Führertagung der NSDAP, an der alle nationalsozialistischen
Reichstagsabgeordneten und alle nationalsozialistischen
Abgeordneten der deutschen Länderparlamente teilnehmen
sollten, ist vorläufig abgefragt worden. Ein neuer Termin für
die Tagung ist noch nicht bestimmt worden. Man nimmt
jedoch an, daß sie noch im Laufe dieser Woche stattfinden
wird.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Unter dem Vorhitz des Reichszanklers trat das Reichs-
kabinett zu einer neuen Sitzung zusammen, die zunächst der
Beratung der allgemeinen Lage dienen sollte.

Vor der Kabinettsitzung hatte Reichszankler von Papen
noch eine Unterredung mit dem geschäftsführenden Präsi-
denten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Staatssekretär
a. D. Dr. von Vindequitt. Behauptet wurden kolo-
nialpolitische Fragen. Eine ähnliche Unterredung hatte
Dr. von Vindequitt in der Vorwoche mit dem Reichsaußen-
minister Freiherrn von Neurath.

Die vorbrichtigste Aufgabe der Reichsregierung besteht
jetzt in der Ausarbeitung eines Programms für den wirt-
schaftlichen Wiederaufbau. Wie ein Berliner
Blatt darüber berichtet, so können glaubt, handelt es sich
hier um die Erhöhung der im freiwilligen Arbeitsdienst be-
schäftigten Personen von 85 000 auf 200 000, die Reform
der Sozialversicherung zwecks Erzielung von Erparnissen,
die elastischere Handhabung der Verbindlichkeitsklärung
von Schiedssprüchen und die Vergabe neuer Aufträge
an Reichsbahn und der Reichspost, die die Wirtschaft be-
leben sollen; Erneuerung des Oberbaues der Reichsbahn,
Maßnahmen für Straßenbau. Auch das sogenannte Ab-
wehrprogramm, das 12 Millionen Reichsmark Mittel vor-
sieht, um 400 000 Tonnen Schiffe abzuwracken, wodurch
400 000 Arbeiter beschäftigt werden könnten, spielt eine Rolle

608 Reichstagsabgeord. etc

Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses.

— Berlin, 16. August.

Der Reichswahlprüfungsausschuss hielt im Statistischen Reichs-
amt eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Feststellung des
Ergebnisses der Reichstagswahlen vom 31. Juli ab. Es han-
delte sich vor allem um die Feststellung der Bestimmungen
und der Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Fest-
stellungen auf der Reichsliste gewählt worden sind. Als Er-
gebnis der Prüfung wurde festgestellt, daß 42 Abgeordnete
in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete auf den Reichs-
listen gewählt worden sind.

Als Gesamtzahl der Mandate ergab sich einschließlich
der Kreisliste 608. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis
der Reichstagswahlen ist also die Mandatszahl um einen
Abgeordneten weniger, der dem Reichswahlprüfungsausschuss
der Bayerischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der
Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getrof-
fenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abgeordneten
Mollath (Wirtschaftspartei) zuerkannt werden, so daß die
Wirtschaftspartei nunmehr über zwei Reichstagsmandate
verfügt.

Polen muß Farbe bekennen

Die Regelung der in Genf zur Verhandlung stehenden
Fragen der Präzedenz für die Einseitigkeit der po-
nischen Verprechungen.

— Danzig, 16. August.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig,
Dr. Jähn, empfing die Vertreter der Presse und legte ihnen
gegenüber den Standpunkt der Danziger Regierung zu den
zwischen Danzig und Polen getroffenen Vereinbarungen
dar. Präsident Jähn ließ keinen Zweifel darüber, daß er
zwar unvoreingenommen, aber auch frei von Illusionen
Polen gegenüberstehe. Die großen nationalen, sozialen und
wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Danzig und Polen seien
nicht mit einem Schlage zu beheben. Der Wirtschaftskrieg
aber füge beiden Seiten so schweren Schaden zu, daß er bei
weiterer Verschärfung den Frieden Europas gefährden
könne.

Aus diesem Grunde müsse die Danziger Regierung da-
nach streben, in Frieden mit Polen auszukommen auf der
Grundlage der Verträge, aber den deutschen Charakter der
Freien Stadt unangeht zu erhalten. Die Regelung der
in Genf zur Erörterung stehenden wichtigen wirtschafts-
politischen Fragen zwischen Danzig und Polen würden den
Präsidenten dafür abgeben, ob Polen die abgegebenen Ver-
prechungen auch erfüllen werde.

Ende August bzw. Anfang September würden die Gut-
achten der Völkerverbundskommissionen dem Völkerverbund-
kommissar als Grundlage für seine Entscheidungen zuglei-
tet werden. Sollte Polen, wie es die polnische Presse eigen-
artigweise schon heute ankündigt, dagegen Berufung ein-
legen, dann werde sich der Völkerverbund nach seiner
Herbsttagung mit den Danziger Lebensfragen befassen
können. Aus der Stellungnahme Polens zu dem Sachver-
ständigengutachten werde übrigens der Wert der am Son-
abend unterzeichneten Protokolle klar hervorgehen.

Polen müsse Farbe bekennen, ob es den Wirtschafts-
krieg gegen Danzig wirklich einstellen wolle. Sollte es wider
Erwartungen nicht geschehen, den Wirtschaftsrieden zwischen
Polen und Danzig wiederherzustellen, so daß die Danziger
Wirtschaft leben könne, dann werde die Danziger Regierung
das Geländeproblem der Freien Stadt vor dem Völk-
verbundsrat aufrollen müssen.

Die Legionäre provozieren

— Danzig, 16. August.

Während die Regierungen Danzigs und Polens Ver-
einbarungen getroffen haben, von deren Durchführung eine
Entspannung im Osten erwartet wird, haben die politischen
Legionäre, die auf der Durchfahrt nach Ostpreußen be-
rühren, die Bevölkerung dieser deutschen Stadt heraus-
gefordert.

Die Züge, die die Legionäre aus Meer brachten, wo sie
ihre alten Fahnen in die Olfen lauschten, trugen Inschriften
wie: „Nieder mit Deutschland.“ Auf einem Wagen war ein
Galgen dargestellt, an dem ein Nationalsozialist hing. Auf
dem Danziger Hauptbahnhof ließen die Legionäre aufrei-
zende Rufe gegen Danzig lauten, unter anderem wurde
geschrien: „Danzig muß polnisch werden.“ Mehrere Teil-
nehmer brachten ein Hoch auf Pilsudski aus. Auch wurde das
berühmte Rota-Lied gesungen. Einige Polen verließen in
Uniform und bewaffnet den Zug und begaben sich auf den
Danziger Hauptbahnhof. Offensichtlich sollte es sich dabei
um Demonstrationen gegen das deutsche Danzig handeln.

Regierungsumbildung gescheitert

— Berlin, 18. August.

Die Besprechungen um die Umbildung der Reichsregierung durch Hinzuziehung von Nationalsozialisten sind ergebnislos beendet worden.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung hat sich Reichspräsident von Hindenburg wieder nach Meudon begeben, wo er nach einige Tage verbringt wird. Vor der Abreise empfing der Reichspräsident noch einmal den Reichsfanzler von Papen. Umlich wird darüber mitgeteilt:

„Der Herr Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Meudon gegenüber dem Reichsfanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß — nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei — mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gelöst werden müßten. Der Herr Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichsfanzler, daß er seiner tatsächlichen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könne.“

Reichsfanzler von Papen hatte später noch eine Unterredung mit den Zentrumsabgeordneten Doss und Volz. Der Reichsfanzler unterrichtete die Abgeordneten über den Verlauf der Verhandlungen mit Hitler und gab dabei eine amtliche Darstellung über diese Besprechungen bekannt. Die Zentrumsabgeordneten nahmen die Mitteilungen zum Kenntnis, enthielten sich aber jeder eigenen Stellungnahme.

Die amtliche Darstellung

Das vorstehend erwähnte amtliche Kommuniqué lautet: „Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichsfanzlers von Papen den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zu einer Besprechung über die politische Lage und die Frage einer Umbildung der Reichsregierung.“

Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP, in die von dem Reichsfanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Herr Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange zu übertragen.

Reichspräsident von Hindenburg lehnte diese Forderung sehr bestimmt mit der Begründung ab, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterlande gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Herr Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu unterstützen.

Die Aussprache schloß alsdann mit einer ersten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP, ritterlich zu führen und seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Reichsfanzlers mit Herrn Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichsfanzler erbötend, dem Reichspräsidenten Hitler als Vizelfanzler in der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und sachlichen Ministern zu betrauen, um dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen.“

Hitlers Nein

Eine parteiamtliche Erklärung der NSDAP.

— München, 16. August.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht unter der Überschrift „Hitlers Nein!“ grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt: „Hitlers Ablehnung einer Vizelfanzlerschaft unter der Herrschaft von Papen war eine Taktik der durchsichtige Versuch, die NSDAP durch einen wohlüberlegten Schritt, durch eine Belastung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit, gewissermaßen auf falschem Wege, zu erledigen, ist an dem klaren und weitblickenden Entschluß des Führers gescheitert.“

Der Sprecher Markgraf

Ein Funk- und Film-Roman von Wolfgang Markgraf

Verbreitungsrecht durch Verlag Oskar Melster, Weidau

(28. Fortsetzung.)

Weiter ging die Befragung.

„Ihre Mutter hatte viel Freunde?“

„Ja, das... war so! Sie kannte wenig Hemmungen und Ehrgeiz!“

„Können Sie uns nicht Namen von Leuten nennen, mit denen Ihre Frau Mutter... freundschaftliche Beziehungen unterhielt?“

„Ganz schüttelte den Kopf.“

„Nein, das kann ich nicht! Ich habe mich nie darum gekümmert, habe nicht nach Namen gefragt! Meine Mutter verkehrte viel in Künstlerkreisen, mit Filmleuten. Sie war bezaubert vom Ehrgeiz, noch einmal nach oben zu kommen! Ich habe gelernt wie ein Vagant, nur, um nicht oft in der Nähe meiner Mutter zu sein!“

„Haben Sie nicht hin und wieder einmal Auftritte erlebt durch Frauen, die vielleicht fürchteten, daß die Tote in ihre Rechte eingriff?“

„Ich kann mich nicht befinden.“

„Gut, dann wollen wir jetzt schliefen, Herr Zischinsky. Sie haben jetzt Zeit und Ruhe... denken Sie einmal über alles genau nach. Die kleinste Kleinigkeit ist wichtig und kann uns einen Fingerzeig geben.“

„Ich will nachdenken, Herr Kommissar!“

Schulenburg hatte keine Ruhe mehr die ganze Zeit. Er litt um Rainer, belohnte leit er wachte, wie schwer es ihn getroffen hatte, daß ihn die Frau verließ. Und eines Tages machte er sich auf und beluchte Rainer im Gefängnis. Als er ihm gegenüberstand, erfüllte ihn eine große Freude. Denn er sah, daß Rainer sich wieder gefunden hatte. Blau-

schmol, aber mit festem Blick stand Rainer vor ihm. Das Antlitz war leidend, und es dünkte dem Intendanten, als wäre er jetzt erst die charaktervolle Schönheit des Mannes, von dem ein unendlicher Lauf ausging.

„Lieber... lieber Markgraf!“
„Herr Intendant!“
„Ein anderes Wort... ein anderes Wort. Herr Markgraf! Ich bin Ihr ergebener Freund!“
„Das weiß ich! Und es hat mir über vieles hinweggeholfen.“
„Das Bittere steht Ihnen noch bevor, Herr Markgraf! In acht Tagen ist die Verhandlung! Warum sprechen Sie nicht?“
„Ich habe die reine Wahrheit gesagt! Ich bin ohne Schuld!“
„Wer zweifelt an Ihrer Schuld? Sie haben so viele Freunde, aber vor Gericht geht es nicht nach dem Menschen, sondern nach den Indizien und Paragraphen.“
„Ich weiß es... und kann doch nichts ändern!“
„Sprechen Sie sich doch aus! Das Gericht müßt sich, nicht in das Dunkel zu bringen. Sprechen Sie doch über alles, was Sie mit der Zischinsky verband!“
Rainer schüttelte den Kopf.

„Das kann ich nicht... und das müßt auch nichts, Herr Intendant! Das Schicksal hat mein Leben aus meinen Händen in die eigenen genommen, und ich kann nur hoffen, daß man den Mörder findet. Was auch kommt, ich werde mich nicht mehr! Ich muß hoffen und Geduld haben. Was wird, das weiß ich nicht. Freilich... nein, das wage ich nicht zu hoffen, es täme ja auch einer Verurteilung gleich, denn ich könnte ja höchstens wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Und das ist manchmal eine noch bittere Strafe!“ Der Sprecher Markgraf, Herr Intendant, der ist gemeldet.

„Nein, nein, das glaube ich nicht! Ich glaube fest, daß Ihre Unschuld offenbar wird.“

„Dem Aufwächter wird es ganz lieb sein, wenn Ihnen ein Mitkämpfer fehlt.“

„Ja! Aber ich will gerecht sein: Man hat Ihre Entlassung nicht ausgeprochen!“

„Nicht?“

„Man will den Spruch des Gerichts abwarten!“

„Das hätte ich nicht erwartet!“

Die „Niobe“ im Kieler Hafen

— Kiel, 16. August.

Die Ozeanflotte der Reichsmarine teilt mit: „Der Bergungsdampfer mit dem unter Wasser befindlichen Schiffskörper der „Niobe“ ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Für die Aufschiffung und Bergung und für die Bergung der Toten werden noch etwa drei Tage benötigt werden. Der Bergungsschiff wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. Der Zeitpunkt der Beisetzungsfeierlichkeiten steht noch nicht fest.“

Bedenkfeier für die „Niobe“-Opfer.

Der Deutsche Offiziersbund feierte im Berliner Dom das Andenken der Toten der „Niobe“. Neben den in Berlin wohnhaften Angehörigen der Toten war eine große Zahl derer, die mit den Hinterbliebenen die Trauer um die so früh aus dem Leben Gerissenen trugen, in das Gotteshaus gekommen. Domprediger D. Doehring wies auf den hohen Tod hin, den die Toten der „Niobe“ gefunden hätten. Zugleich deutete er auf die in der selbstverständlichen Erfüllung seiner Pflicht für das ganze deutsche Volk in den Tod gegangenen.

Dhlau vor dem Sondergericht

Etwa fünfjährige Verhandlungsdauer. — 110 Zeugen geladen.

— Breg, 16. August.

Unter starkem Andrang und starken Sicherheitsmaßnahmen der Gendarmen und der Schuttpolizei begann vor dem Sondergericht in Breg der Prozeß wegen der Bluttaten, die sich am 10. Juli in Dhlau ereignet haben und bei denen zwei SA-Leute getötet und über 30 Personen zum Teil schwer verletzt worden sind. Die Verhandlung in Breg ist die erste Sondergerichtssitzung im Deutschen Reich. Angeklagt sind 45 Personen; drei davon sind Kommunisten. Die übrigen gehören dem Reichsbanner oder der Eisernen Front an. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch, zum Teil auch auf Aufruhr und in sieben Fällen auf gemeinschaftliche Körperverletzung mit Todeserfolg. Für die Durchführung des Prozesses hat der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Herzog, fünf Tage in Aussicht genommen. Zeugen sind 110 geladen.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung legte die Verteidigung gegen die Verurteilung des Sondergerichts Protest ein und begründet diesen Einspruch damit, daß gerade in dem Prozeß, in dem die Volkseinheitlichkeit eine erhebliche Rolle gespielt habe, Vorentscheid ausgefallen werden sollten.

Vernehmung der Angeklagten

Als erster Schlichter der Hauptangeklagte Eisenbahnarbeiter Durnid, der Kreisleiter des Reichsbanners Dhlau, ausführlich die Verhältnisse des Reichsbanners am fraglichen Sonntag. Bester Treffpunkt war das Lokal „Zum Waldfisch“ in Dhlau, in dem Durnid etwa 80 Reichsbanner-

leute zusammengezogen hatte. Nach der Anklage wurde gerade die Zusammenziehung der Reichsbannerleute als verhängnisvoll aus. Durnid begründet sein Verwehren, daß er der Ansicht war, die Angeklagten der Dhlau wären von Nationalsozialisten belästigt worden, und alarmierten Nachrichten aus der Dhlau, die etwa 40 Leute zum Schutz der Dhlau-Organisationen geleitet. Es folgten die Zusammenstöße an dem Ort, an dem Nationalsozialisten Trüffler und in der Dhlau-Organisationen bei mehrere Nationalsozialisten durch Schläge und Laufen schwer verletzt wurden. Der Zeuge gibt an, daß die Leute mit Kanonaten auf die SA-Leute eingeschlagen haben. Die Polizei sei durch das Reichsbanner alarmiert, noch beschossen worden.

Als zweiter sagt der sozialdemokratische Gemeinderatsekretär E. Kurlitz, der Dhlauer Kreislagungsleiter. Er erklärte, er sei immer ein Zeuge der Ereignisse gewesen, wenn sie im Grunde schon vorher waren. Ereignisse, die beschuldigt, wie sie die Anklage behauptet, haben sich nicht abgespielt.

Der Arbeiter Karl Bledy, der Ortsgruppenführer der Dhlauer Reichsbanner, gibt an, den Landrat des Kreises Dhlau aufgefordert zu haben, den Nationalsozialisten den Durchmarsch nicht zu genehmigen, weil das Reichsbanner sonst zur Selbsthilfe gezwungen würde. Das Reichsbanner erklärte er dahin, daß in diesem Falle trotz Verbot des Reichsbanner einen Umzug in Dhlau veranlassen würde. Bledy gibt zu, bei den Schlägereien aktiv beteiligt zu sein, nimmt aber Notwehr in Anspruch. Der Arbeiter Karl Bann, Tambourmajor des Reichsbanners, und weitere Angeklagten gaben an, nur passiv beteiligt gewesen zu sein. Der parteilose Arbeiter Opuntz aus Dhlau erklärte: „Ich kam unbeteiligt hinzu und war schon schnapp.“

Eine Reihe von Aussagen stehen zum Polizeipräsidenten wie auch zu den Angaben der anderen Angeklagten in erheblichem Widerspruch.

SPD. klagt gegen Präsident Kertl

— Berlin, 16. August.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat beim Staatsgerichtshof gegen den Präsidenten Kertl wegen der Nichtberufung des Landtags Klage eingeleitet. Telegraphisch wurde zugleich eine einstweilige Verfügung gefordert, durch die Präsident Kertl veranlaßt werden soll, den Landtag in dieser Woche zusammenzuberaufen.

Kirche und Weltkrise

Der ökumenische Rat für endgültige Schuldenerregung.

— Genf, 16. August.

Die Genfer Schlussung des Ökumenischen Rates für praktische Christenheit stand unter dem Zeichen der Weltwirtschaftskrise, deren verhängnisvolle Auswirkungen auf die weitesten Schichten des deutschen Volkes der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. K. Kasper, Berlin in eindringlichen Worten darlegte. Er erinnerte dabei an die Rundgebungen hoher kirchlicher Würdenträger des Auslandes zur Kriegsschuldfrage, die fuhr dann fort:

„Aber an dem realen Stand der Dinge haben wir überaus dankenswerten Ausdehnungen bisher nicht ändern können. Das deutsche Volk empfindet es je länger, desto mehr als unerträglich, daß noch heute, 14 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges, die gegen Deutschland erhobenen Reparationen aufrechterhalten werden und Deutschland unter die demütigenden Bedingungen entsetzender Sonderverträge gestellt ist.“

Der Rat, dem neben zahlreichen verantwortlichen Vertretern des Weltprotestantismus anglikanische Bischöfe, katholischen und orthodoxen Würdenträger angehören, hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung eine endgültige Regelung der internationalen Schuldverhältnisse als Voraussetzung der Lösung der Weltkrise. Gleichzeitig ruft der Rat die Christenheit in aller Welt auf, alles zu tun, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen zum Siege zu führen.

In einer weiteren Erklärung spricht der Rat die stärkste Unzufriedenheit über das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz aus und warnt vor einem oberflächlichen Kompromiß oder einer bloßen Scheinlösung.

„Ich glaube es Ihnen, aber es wäre vielleicht anders, wenn Sie nicht soviel Freunde hätten?“

„Habe ich die wirklich?“

„Ja, viel Freunde. Soll ich Ihnen einmal die unzähligen Briefe der begeisterten Zustimmung zeigen, die Briefe der Leute, die aus Ihrem innersten Gefühl heraus für Sie eingetreten? Herr Markgraf, Ihre Verhandlung wird überleben. Ich habe lange gefampt, ehe ich mich zu dem Brief an Sie entschloß. Sie haben mich nicht im Stiche gelassen! Ich danke Ihnen dafür!“

„Warum soll ich mich verstecken? Ich bin ohne Schuld! Viele Ihrer Hörer erwarten vielleicht eine Sensation, aber die wird ausbleiben. Ganz still wird der graue Tag vorübergehen und den Reigen der anderen grauen Tage eröffnen!“

„Nicht verzweifeln, Markgraf! Nicht verzweifeln!“

Der Tag des Prozesses kam.

Gegen die Übertragung durch Funk und Drahtfunk stemmten sich die Gerichtsbefehle, aber die Hörerschaft wachte tausende von aufstimmenden Briefen, und viele Briefe in der Hand des Intendanten überwandten alle Schwierigkeiten.

Die Karten für die Verhandlung wurden längst vergriffen. Die Verhandlung war für den Nachmittag angelegt, die Übertragung nicht bei Tageslicht stattfinden sollte.

Schon eine halbe Stunde vor fünf Uhr war der Saal überfüllt.

Die Richter und Geschworenen kamen, nahmen ihre Plätze ein. Die Zeugenbänke waren dicht besetzt. Und endlich kam der Angeklagte.

Ein „Allo!“ ging durch den Saal, als Rainer, ernst, aber gefaßt und ruhig, eintrat.

Rainer schmerzten für einen Augenblick die Augen bei dem großen Licht, das im Saale herrschte.

Er sah auf das Mikrophon und den kleinen Raster für Tonbild und wachte: Jetzt beginnt die Sensation für Tausende und Abertausende.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. August 1932

Frühes Weiskraut ist nahrhaft

Dem Publikum eines großen farblich-grünen Weiskrautes denkt man heute wohl kaum mehr daran, welche die Bestimmung es war, aus dem ein wahrhaftig nahrhaftes Gemüse zu werden, ungeachtet der Tatsache, dass es in den Gärten und auf den Feldern zu finden ist. Wenn man es in den Gärten und auf den Feldern zu finden ist, so ist es ein Gemüse, das man nicht als nahrhaftes Gemüse betrachten sollte. Es ist ein Gemüse, das man nicht als nahrhaftes Gemüse betrachten sollte. Es ist ein Gemüse, das man nicht als nahrhaftes Gemüse betrachten sollte.

Die bei allen Gemüsen, so besteht auch beim Weiskraut aus einem Kern, in dem sich die Keimblätter befinden. Diese Keimblätter sind die eigentlichen Nahrungsmittel. Sie sind reich an Vitaminen und Mineralstoffen. Sie sind auch reich an Ballaststoffen, die für die Verdauung wichtig sind. Sie sind also ein sehr nahrhaftes Gemüse, das man in die Ernährung aufnehmen sollte.

Bei sowohl die Stiele wie auch die Rippen der Blätter mehr Zucker und Eiweiß enthalten als die Blätter selbst. In denen sich dagegen wieder mehr Fett und Kohlenhydrate befinden. Das bedeutet, dass die Stiele und Rippen eine gute Quelle für Energie sind. Sie sind also ein sehr nahrhaftes Gemüse, das man in die Ernährung aufnehmen sollte.

Für einheimische Erzeugnisse — ausländisches Verpackungsmaterial. Es wird immer wieder beobachtet, dass das Material, das für die Verpackung von Lebensmitteln verwendet wird, aus dem Ausland stammt. Dies ist ein Problem, da es die heimische Wirtschaft schädigt. Es ist wichtig, dass wir mehr auf einheimische Erzeugnisse setzen, um die heimische Wirtschaft zu stärken.

haben die nichts ändern, desto mehr den Ende einen Distrikt unter anderen. Dies ist ein Problem, das wir lösen müssen. Wir müssen sicherstellen, dass alle Bürger einen gleichberechtigten Zugang zu den öffentlichen Einrichtungen haben. Dies ist ein Ziel, das wir verfolgen müssen.

„Der gelehrte Jäger“, eine Einrichtung des alten Heeres, ist durch einen Erlaß des Reichswehrministers wieder hergestellt worden. Nach den neuen, für Reichsdeutschland gültigen Bestimmungen, übernimmt das Reichsheer die forstliche Ausbildung von Forstbetriebsbeamten für den Reichs- und Staatsdienst, und auch für den Privatforstdienst. Dies ist eine gute Nachricht, da es die Ausbildung von Forstbetriebsbeamten verbessern wird.

„Kritik“, eine Ergebnis der in oberflächlichen. Dies ist ein Problem, das wir lösen müssen. Wir müssen sicherstellen, dass die Kritik an der Regierung konstruktiv ist und nicht nur auf negative Aussagen beschränkt ist. Dies ist ein Ziel, das wir verfolgen müssen.

„Drei Tage Sonderurlaub für die Polizeibeamten“. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragte Reichswehrminister Dr. Bracht hat als Anerkennung für die schwere Arbeit der Polizei in den letzten Wahlwochen den Beamten der Schutzpolizei, Landjäger und Kriminalpolizei drei dienstfreie Tage bewilligt, die möglichst im Anschluss an den planmäßigen Jahresurlaub oder nach Wahl gegeben werden sollen. Die Gemeindebehörden sind gebeten worden, ihren Polizeibeamten die gleiche Vergünstigung zukommen zu lassen.

„Liebenbachbad“. Im Liebenbachbad herrscht jetzt Hochbetrieb. Junge und Alte sind den ganzen Tag über am Wasser. Das ist ein gutes Zeichen, dass das Wetter schön ist und die Menschen gerne an der frischen Luft sind. Es ist ein gutes Zeichen, dass das Wetter schön ist und die Menschen gerne an der frischen Luft sind.

— Begleitstreffen und Knaben- und Mädchenwettrennen auf dem Heiligenberg, am 14. 8. 32.

Es waren zwei heiße Tage dort oben. Mancher Tropfen Schweiß ist von den jungen Eitrnen geflossen, ehe am Sonnabend das Ziel erreicht war; denn die Spangenberg sind schon am Sonnabend hinauf, um am Sonntag besser gerüstet zu sein. Die meisten der jungen Reiter erlebten zum ersten Mal den Reiz einer Zeltfahrt, gepferlicht durch den Mond, der seine Strahlen durch die Bäume blinken ließ und durch das kistende Lagerfeuer. Am Morgen war dann jeder nach einem guten Frühstück, „Kont das Herz“ für den Wettbewerb wohl gerüstet. Aus allen Teilen des Bezirkes strömten die Scharen herbei. Mehr als doppelt so viel wie im Vorjahre in Dörnhagen nahmen teil, etwa 230 Jungen und Mädchen, zu denen noch eine große Zahl Turner und Turnerinnen des Bezirkes als freudige Zuschauer kamen. Die kleinen waren aber auch mit vorbildlichem Eifer dabei, ob es morgens bei den Wettläufen war, oder mittags beim Essen (bei uns gab es eine gute „Frühlingssuppe“) oder nachmittags bei den lustvollen allgemeinen unvorbereiteten Freibewegungen, an denen alle 230 Jungen und Mädchen teilnahmen und die sie mit Begeisterung turnten, oder schließlich bei den bunten Darbietungen nachmittags im großen Kreis. Da gab's Tanzen, Weltwunderball, Prellen, daß der Kurt 8 m hoch flog und doch glänzend unten landete, Reigen, Spiele, Sachspielen mit dem ganz schlaun Hans, der zwei Schritte in zu großen Satz hopfte, hinfiel, sich herumdrehte und als erster wieder am Ziel war; der andere hatte sich mittlerweile schon ausgelobt. Die Spangenberg Turnerjugend sang ein lustiges Lied, gelachte einige Volkslieder, und vor den abschließenden Begleitstreffen um die Wimper turnte die Begleittruppe der Turner. Der Begleitsovertreter Henne-Melungen, sprach seine Worte zu den Jungen und den Alten. Mit der Preisverteilung, bei der viele hundert Augen leuchteten und jeder freudig das glückliche Gesichtskind in die Hand nahm, fand dieser schöne Tag der Jugend sein Ende. Beim Weltkampf zeigten sich unsere Jungen von der besten Seite: B. Klasse (ältere Knaben): 9. W. Nied 74 Wt., 18. W. Schröder 61 Punkte. A-Klasse (jüngere Knaben): 1. Preis R. Silbernagel 76 Punkte (bravo!), 6. G. Siebert 71, 7. G. Kerke 70, 9. Alt. Goppach 68, 10. G. Deiß 67, 14. R. Siebert 63, 15. G. Jung 62, 16. G. Traums 61, 18. R. Stöder, Aug. Sacke, W. Pöchner 59, 21. G. Pöller, R. Sonntag 56, 22. Fr. Siebert 55, 29. Preis G. Wenderoth 38 Punkte.

Segelfliegerei. Die Segelfliegergruppe Spangenberg, Mitglied des deutschen Luftfahrtverbandes (DLV), hat nach einjähriger Arbeit ihr erstes Schulflugzeug fertig gestellt. Aus der Gruppe haben schon einige junge Leute auf dem Dörnhagen geflogen, und sind 3. T. mit der W-Reihe zurückgekommen. Die rührige Gruppe, die unter der Leitung von Reichsbauwart Dr. Sidmann steht, hat nicht nur die Mühe und Arbeit gesucht. Wer die fleißigen jungen Leute in der früheren Rationengabelfabrik unerschrocken an ihrem Flugzeug hat arbeiten sehen und sieht heute das unbekannte Flugzeug, der kann sich erst von der ganzen Arbeitslast den richtigen Begriff machen. Vor der Beplanung desselben soll nun der breitere Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben werden, sich dieses Schulflugzeug anzusehen. Die Ausstellung findet vom Sonnabend, den 20. bis Sonnabend, den 27. August, täglich von vormittags 9 bis abends 7 Uhr statt. Bei der Eröffnung der Ausstellung am kommenden Sonnabend werden Fluglehrer Hurlig und Polizeimeister Regel-Rassel, zwei ganz berühmte Segelflieger, hier anwesend sein. Sie werden abends 9 Uhr über Zweck und Ziele der Segelfliegerei sprechen. Es dürfte im Interesse unserer aller liegen, die Ausstellung recht zahlreich zu besuchen, damit der jungen Gruppe, die für den Bau des Flugzeuges schon erhebliche Kosten aufgewandt hat, eine kleine finanzielle Unterstützung zuteil wird. — Die Zeit wird also nicht mehr fern sein, wo vom nahen Bromberg oder Malberg die Segelflieger kreuzen.

Mütterberatung. Mittwoch, den 17. ds. Mts., 9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

„Fischer-Abend“. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, mußte die angekündigte Veranstaltung der NSDAP. des Burgfriedens halber auf den 8. September verschoben werden.

Die Wetterlage. Da sich ein neuer kräftiger Hochdruckkeil entwickelt hat, der sich nach dem Kontinent verlagern dürfte, kann wieder mit neuer Befestigung der Schönmietterlage mit nur teilweiser Gewitternennung gerechnet werden.

Walder. Am Sonnabend nachmittag wurde der Reiz der Twiste von einem schweren Unwetter heimgesucht, das in vielen Gemeinden starke Verwüstungen anrichtete, das es von schwerem Hagelschlag begleitet war. Ein Blitzschlag forderte ein Todesopfer, außerdem wurden durch Blitzgüsse zwei Wohnhäuser, die sofort in hellen Flammen standen, zum Teil zerstört.

Neufahrt. Im Garten seiner Großeltern hantierte ein 10jähriger Knabe an einem Luftgewehr herum, wobei Erbsen als Geschosse verwendet wurden. Bei den Schießübungen wurde ein 11jähriges Mädchen ins Auge getroffen. Das Augenlicht ist verloren.

Hochsommerhitz

Die heißesten Tage des Jahres — Berlin meldet 34° Grad. Der richtige Sommer hat reichlich lange auf sich warten lassen. Spät im Jahr, erst Mitte August, hat jetzt die sommerliche Hitze eingeleitet, die sich sonst normalerweise schon im Juli einzustellen pflegt. Bis nahezu 35 Grad im Schatten wurden in diesen Tagen an einzelnen Orten gemessen. In Berlin wurden am Sonntag 34° Grad erreicht. In Paris ist die Hitze die gleiche. Auch London meldet sehr hohe sommerliche Temperaturen. Wenn dort auch die Hitze durchschneitlich fünf Grad unter der unseren liegt, so

bildet sie für die englische Hauptstadt immer noch eine Entlastung. Überall hat über das Wochenende eine wahre Flut aus den Städten eingelegt. Alles schloß sich ins Grüne und an das Wasser. Das Strandbad Wannsee bei Potsdam konnte zum Beispiel am Sonntag nicht weniger als 41 000 Besucher aus Berlin zählen.

Die Unfall-Bilanz

Leider ist der Sonntag nicht ohne Unglücksfälle vergangen. In Berlin wurden bei Zusammenstößen und anderen Unglücksfällen zehn Personen verletzt. Außerdem sind vier Personen beim Baden ertrunken. Die Pariser Wochenendstatistik verzeichnet sogar 34 Tote und 72 Schwerverletzte.

Durch Blitzschlag in Brand gefloht

Ueber viele Strecken des mittleren Deutschlands zogen in der Nacht zum Montag ein schweres Unwetter nieder. Durch Blitzschlag wurden zahlreiche Wirtschaftsgebäude in Brand gefloht; sie brannten zum größten Teil mit erheblichen Entzündungen nieder. Bieschlag ist auch das Vieh in den Ställen umgekommen. Auch in der Altmark entzündeten durch Blitzschlag zahlreiche Brände. In Groß-Buchow wurde ein Landwirt auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Sieben Menschen im Rhein ertrunken

Die furchtbare Hitze des Sonntags hatte wiederum zahlreiche Menschen an den Rhein gelockt, um ein kühles Bad zu nehmen. In Düsseldorf ertranken an verschiedenen Stellen nicht weniger als sieben Menschen, ein Junge und sechs junge Männer. Besonders tragisch war der Fall eines Spaziergängers, der sich von einem Badler übersehen ließ. Als man in der Mitte des Flusses war, tasterte plötzlich ein anderes mit zwei Damen besetztes Badboot. Der Spaziergänger sprang kurz entschlossen ins Wasser und holte eine Dame nach der anderen aus den Wellen und brachte sie ins Boot. Als er nun noch das geflohtene Boot holen wollte, verließ ihn offenbar die Kräfte, und der mutige Retter versank in den Fluten. — Außer diesen sieben Todesopfern wurde am Abend noch der Blagmeister eines Tennisplatzes vom Blitz erschlagen.

Schwere Unwetterkatastrophen in Frankreich

Ein schweres Unwetter, das sich in den Nachmittagsstunden des Sonntag über Paris und Umgebung entlud, hat schreckliche Schäden angerichtet. Im Zentrum von Paris wurde eine Kirche vom Blitzschlag getroffen und stand wenig später in hellen Flammen. Verschiedene Feuerwehrtroten hatten stundenlang zu tun, um den Brand zu löschen und das Gebäude vor der völligen Vernichtung zu retten. In der Umgebung von Paris führte der wolkbruchartige Regen zu größeren Überschwemmungen. Auch aus der Provinz werden zahlreiche Unwetterkatastrophen gemeldet. In Bienne in der Provinz Jura wurden zwei Dorfbewohner durch Blitzschlag getötet.

Der fünfte Band des Großen Brockhaus

(Doc—Ez). (784 Seiten, Preis in Gangelenen DM. 23.40 bei Rückgabe eines alten Lexikons nach den festgesetzten Bedingungen. DM. 21.15)

Man wird heute für die Beurteilung der Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines großen Nachschlagewerkes einen wichtigen Maßstab darin finden, wie weit es uns bei den Fragen, die uns täglich begegnen, hilft und weiterbringt. Es muß dem Großen Brockhaus immer wieder bekräftigt werden, daß er gerade in dieser Richtung Vorbildliches leistet. Der fünfte Band bringt eine ganze Reihe von Stichwörtern, die im täglichen Leben eine große Rolle spielen, und unter diesen fällt vor allem der Artikel „Elektrizität“ auf. Wer bisher als Laie ohne Verständnis vor den geheimnisvollen Vorgängen im Innern einer elektrischen Klingel oder eines Elektromotors gestanden hat, kann sich hier einen genauen und erschöpfenden Einblick in das ganze Stoffgebiet verschaffen. Alle mit dem Grundbegriff „Elektrizität“ zusammenhängenden Artikel — von „Elektrischen Bahnen“ bis zu „Elektrotherapie“, — umfassen nicht weniger als 56 Spalten und werden von 142 einprägsamen Abbildungen im Text und auf Tafeln unterstützt. Sehen wir uns die Bilder näher an, erkennen wir, wie bedeutungsvoll und wichtig der Große Brockhaus für das praktische Leben ist: auf der Texttafel „Elektrische Beleuchtung“ finden wir eine Darstellung der Handgriffe und Ratschläge für Anlage und Ausbesserung einer elektrischen Leitung, die wir im Haushalt nützlich anwenden können. Die Tafel „Elektrische Heiz- und Kochapparate“ ist besonders für die moderne Hausfrau wichtig und willkommen, zumal der Text hierzu in übersichtlicher Kürze alles Wissenswerte sagt. Es wäre jedoch eine Ungerechtheit gegenüber den vielen tausend anderen Artikeln des Vandes, wollte man zulange bei einem Stichwort verweilen. Wer von uns hat eine Ahnung davon, wie ein Eisenbahnfahrplan aufgestellt wird? Ein Blick auf den dargestellten, bildlichen Eisenbahnfahrplan vermittelt einen Begriff hiervon. Unter „Eisenbahnverkehrsverordnungen“ erfahren wir von den neuesten Sicherheitsmaßnahmen gegen Eisenbahnunfälle und wissen nun, was elektrische und optische Zugbeeinflussung ist — ein besonderes aktuelles Thema. Doch genug von Technik, es soll nicht ausfallen, als ob die Technik den anderen Wissensgebieten gegenüber bevorzugt worden sei. „Englische Kunst“ bringt prächtige Bildtafeln, die Zeittafel „Englische Literatur“ reicht von Beowulf bis Shaw, „Apple Cart“ (Der Kaiser von Amerika), dessen deutsche Uebersetzung in der letzten Spielzeit viel Aufsehen erregt hat. Wichtig ist der Artikel „Erste Hilfe“, der durch seine Tafelabbildungen hervorragenden Anschauungswert erhält. Die beiden Tafeln „Erste Hilfe bei Unfällen“ werden dem Landwirt willkommen sein. Die Dreschmaschinen-Tafel „Erdbeeren“ wird jeden Naturfreund entzücken und zeigt, auf welcher Höhe die heutige Kulturtechnik steht. Dies beweist auch die schöne Tafel „Erdbeeren“, die sich durch natürliche Farbgebung auszeichnet. Artikel wie Erbsen, Erbsen, Ernährungstherapie, Elektrotechnik, Einkornmehl, Eignung, Ehe, Eheprozess, eheliches Güterrecht werden vielbefragte Ratgeber sein. Zu den Stadtkarten Dortmund, Düsseldorf, Dresden und Erfurt finden wir farbige Stadtpläne mit Straßenverzeichnis. Im Artikel „Druckverfahren“ wird uns auch darüber berichtet, wie die farbigen Bildbegeben entstehen, die wir in den ersten 5 Bänden dieses für den modernen Menschen unentbehrlichen Nachschlagewerks bewundern können. Alles in allem ein Band, der sich mit Stolz gleichberechtigt neben seine früher erschienenen vier Brüder stellen kann.

100 RM Belohnung

Von Justizinspektor Nagelschiedt in Essen.

Tagtäglich finden sich in den Zeitungen Bekanntmachungen, in denen für die Vornahme einer Handlung, insbesondere für die Herbeiführung eines Erfolges eine Belohnung ausgesetzt wird, so z. B. für die Ermittlung eines Verbrechens, eines Zeugen, für die Beschaffung einer Wohnung, für den Nachweis einer Stelle, für die Rückgabe einer Fundsache, für die Lösung einer Preisaufgabe. Vielfach wird noch die Meinung vertreten, daß solche öffentlichen Bekanntmachungen — in der Gesetzesprache als Auslobung bezeichnet — ohne rechtsgültige Wirkung seien.

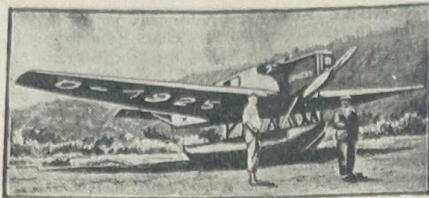
Verpflichtet jemand z. B. in einer Bekanntmachung, daß er 1000 RM demjenigen zahlen werde, dem nach Gebrauch seines Haardils, den ein Haar ausgehen werde oder dergl., so ist daraus ohne weiteres ersichtlich, daß diese Auslobung nicht ernstlich gemeint sein soll. Im übrigen ist der Auslobende verpflichtet, die Belohnung demjenigen auszusuchen, welcher die nachgelagerte Handlung vorgenommen hat. Auch jemand, der die Handlung vorgenommen hat, ohne daß ihm die Auslobung bekannt war, hat auf die ausgesetzte Belohnung Rechtsanspruch. Dieser z. B. jemand eine Fundsache ab, für deren Auffindung 100 RM Belohnung ausgesetzt sind, obwohl der eigentliche Finder bloß 20 RM beträgt, so hat er Anspruch auf die 100 RM. Allerdings kann die Auslobung bis zur Vornahme der Handlung widerrufen werden. Der Widerruf ist aber nur gültig, wenn er in derselben Weise wie die Auslobung bekannt gemacht wird oder durch besondere Mitteilung erfolgt. Anspruch auf die Belohnung hat derjenige, der zuerst die Handlung vorgenommen hat. Hat also A dem Auslobenden am 1. August eine Wohnung beschafft, B dagegen am 2. August, dann steht dem A die Belohnung zu. Haben aber mehrere die Handlung selbstständig gleichzeitig vorgenommen, so steht jedem die Belohnung zu gleichen Teilen zu. Wägt sich die ausgesetzte Belohnung nach ihrer Beschaffenheit nicht teilen oder ist in der Auslobung bestimmt, daß nur einer die Belohnung erhalten solle, so entscheidet das Los. Haben z. B. A und B jeder für sich selbstständig gleichzeitig den Wohnort des Zeugen angegeben und ist dafür ein Staubsauger ausgesetzt, so entscheidet das Los, wer den Staubsauger erhalten soll.

Wenn jedoch mehrere zusammenwirkend den Erfolg herbeigeführt haben, so hat der Auslobende die Belohnung nach seinem Ermessen unter Berücksichtigung der Mitwirkung des Einzelnen zu verteilen. Ist die Verteilung offenbar unbillig, so kann auf richtige Verteilung geklagt werden. Erkennen die Beteiligten die Verteilung nicht als verbindlich an, so kann der Auslobende die Auszahlung der Belohnung solange verweigern, bis die Beteiligten sich untereinander geeinigt haben. Jeder der Beteiligten kann jedoch verlangen, daß der Auslobende die Belohnung hinterlegt. Auch hier entscheidet das Los, falls sich die Belohnung wegen ihrer Beschaffenheit nicht teilen läßt. Dieser Fall trafe z. B. zu, wenn A und B gemeinsam für die Ermittlung eines Zeugen tätig gewesen wären.

Eine besondere Bestimmung enthält das Gesetz bezüglich der Preisausschreiben. Eine solche Auslobung ist nur gültig, wenn sie eine Frist für die Bewerbung enthält. Es muß also darin gesagt sein, daß die Lösung bis zu einem bestimmten Tage eingereicht sein muß. Die Entscheidung über die Belohnung trifft bei Preisausschreiben die in der Auslobung bezeichnete Person, also der oder die Preisrichter, und falls solche nicht bestimmt sind, der Auslobende selbst. Sie ist unanfechtbar, es sei denn, daß die Entscheidung offenbar unbillig ist. Dann ist auch die Klage zulässig. Eine Anfechtung der Entscheidung der Preisrichter kann schließlich auch möglich werden, wenn ein Mitbewerber die Preisrichter arglistig getäuscht hat, oder wenn die Preisrichter in ihrer Entscheidung gegen Treu und Glauben verstoßen haben.

Liegen Bewerbungen von gleicher Würdigkeit vor, so erhält jeder den gleichen Teil oder es entscheidet das Los.

falls die Belohnung sich nicht teilen läßt, z. B. wenn eine Reize ausgelegt ist. Die preisgekürzte Arbeit bleibt Eigentum des Verfertigers, es sei denn, daß in der Auslobung das Gegenteil bestimmt ist.



Wie der deutsche Australiensieger Bertram in Australien landete.

Die Maschine des deutschen Fliegers Bertram im australischen Busch nach der Landung. Bekanntlich irrten die Piloten hier wochenlang im Urwald umher und wurden völlig erschöpft aufgefunden.

Nächtlicher Feuerüberfall

Ein Brautpaar aus dem Hinterhalt beschossen.

— Ratibor, 16. August

Auf der Heimfahrt aus dem Industriegebiet nach Ratibor wurde spätends im Randener Walde das Gemüsegewerk des Landwirts Lerch aus Rudnik von bisher unbekannten Tätern beschossen. Der 26 Jahre alte Lerch erlitt einen Lungendurchschuß. Seiner Braut, der 26jährigen Sophie Culofof aus Ratibor, drang eine Kugel in den Unterleib und blieb im Rückgrat stecken. Lerch konnte das Fuhrwerk noch bis nach Rudnik bringen, wo er und seine Braut ins Krankenhaus gebracht wurden. Lerch liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder. Seine Braut wurde sofort nach dem Krankenhaus Ratibor überführt, wo sie nach der Operation gestorben ist.

Das Schicksal der beiden Verunglückten ist besonders tragisch, da die Heirat in den nächsten Tagen stattfinden sollte. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind noch nicht abgeschlossen. Man vermutet einen Racheakt, über dessen Beweggründe noch keine Klarheit besteht.

Opfer der Berge

Zahlreiche Todesfälle.

— München, 16. August

In den letzten Tagen sind zahlreiche Touristen in den Bergen ums Leben gekommen. Unter den Opfern handelt es sich ausnahmslos um Reichsdeutsche.

Am Sonntagmorgen unternahm zwei Münchener, der 47jährige Dr. Guido Graf Augsburg, der sich am Tegernsee aufhielt, und der 35jährige Franz Heinrich Althaus, eine Bergwanderung auf die Klein-Hall im Wilden Kaiser. Bei der Durchkletterung der Nordwestwand stürzten die beiden in der sogenannten Toten Felschlucht ab. Obwohl Hilfe alsbald zur Stelle war, konnten sie nur noch als Leichen geborgen werden.

Die Campenwand im Chiemgau hat am Sonntag ebenfalls mehrere Opfer gefordert. Von der Nordostwand stürzte infolge Loslöbens eines Steines der 18jährige Hilfsarbeiter Renner aus Rosenheim etwa 70 Meter tief ab und blieb tot liegen. An der Nordwand stürzte der 17jährige Arbeiter Kemp aus München dadurch ab, daß er von einem sich loslösenden Stein auf die Brust getroffen wurde. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand geborgen. An der Süd-

wand verunglückte ebenfalls ein Alpinist, dessen Leiche nicht gefunden werden konnte.

Schließlich sind am Großglockner bei der Bergschneidung der Gletscherhänge drei Touristen 800 Meter ums Leben gekommen. Sie sind vermutlich bei einer Expedition zu ihrer Bergung abgegangen.

Sport

Nun 1936 in Berlin

Gedanken zur Olympiade.

Hätte es nur immer so geklappt wie in den letzten Olympischen Spielen, unsere Mannschaften bräuh mit gelenkten Köpfen nach der Heimat zurückzukehren, man ihn nach dieser großen Enttäuschung fass.

Möchte man auch noch zu dieser Niederlage in Angelen beigetragen haben, doch wird das Verlegen, insbesondere das der Leichtathleten, nicht allein auf die zurückzuführen sein. Überall hört man schon von der Organisation, in der Führung usw., daß mit dem Verhören der Zahlen für Deutschland diese Olympiade nach zu Ende sein wird.

Länder, die mit einem kleineren Aufgebot nach Afrika gefahren sind, wie Italien, Finnland, Frankreich, Schweden, liegen noch im Gesamtklassament vor uns, weiß, wenn nicht zuletzt die Ruderer noch ein wenig (Ruder mit Steuerermann) und zwei silberne Medallien, Borer drei silberne Medallien erlangt hätten, an welcher Stelle wir wohl da gelegen hätten.

Man wird sich betrüben wollen, in vier Jahren Berlin werden wir Gelegenheit zur Rache haben. Genau dasselbe sagte man 1928 in Amsterdam. Und der Effekt:

der sechste Platz

mit Mühe und Not. Nur drei Goldmedallien, dreizehn Silbermedallien und viermal die bronzenen.

America errang 40 erste Preise, gewiß durch den besten Ausprägungsart der Kämpfe zu sein, begünstigt. Dennoch, der Unterschied scheint zu groß, um in vier Jahren überholt werden zu können.

Aber wir wünschen uns für 1936 eine Mannschaft, welche alle Mitglieder bis zum letzten Kämpfen, nicht in der Entfaltung durch den Genanten an eine Niederlage geknüpft sind, sondern nur das eine Ziel vor Augen haben: den olympischen Sieg.

Der Tod im Kraftomnibus

Der offene Bahnübergang wird zum Verhängnis.

— Danzig, 16. August

Sonntag früh ereignete sich bei dem Dorfe Karzen (Pommern) ein schwerer Autounfall. Ein holländischer Kraftomnibus aus Gdingen überquerte bei der Fahrt nach Puhig im Dorfe Karzen einen offenen Bahnübergang. In demselben Augenblick fuhr ihm ein Güterzug in die Seite. Von dem Kraftomnibus wurden der Führer, der Schaffner, ein polnischer Arzt und dessen Frau und noch ein weiterer Fahrgast getötet.

Autobuszusammenstoß in England

Vier Tote und zwölf Schwerverletzte.

In der Nähe von Talbot am Bristol-Kanal stieß ein vollbesetzter Autobus mit einem leeren Ueberlandautobus so heftig zusammen, daß vier Personen getötet und gewunden verletzt wurden. Das Ueberlandautobus war in die Breite des Autobusses hineingefahren, der vollständig getrümmert wurde. Nur der Chauffeur kam als einziger mit leichten Verletzungen davon.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr unsere liebe, gute treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Pate und Tante, die

Frau

Karoline Schmidt

geb. Gundlach

Ww. des Schuhmachers George Schmidt im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmidt

Schuhmachermeister

Spangenberg, Schiltorf, den 16. 8. 1932

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. August, 6 Uhr nachm., vom Trauerhause, Fröhmeßergasse, aus statt.

Esst mehr Früchte
und ihr bleibt gesund!

Pflirsche	Pfd. 35 Pfg.
Eierpfaffen	Pfd. 38 -
Sommer-Aepfel	Pfd. 20 -
Birnen	Pfd. 25 -
Bananen	Pfd. 35 -
Tomaten	Pfd. 26 -
Rotkraut	Pfd. 10 -
Blumenkohl	Kopf 20 -

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Mittwoch früh:



frische Schellfische,
Fischfilet,
Bücklinge,
Sprotten,
Lachs,
H. Mohr.

Ia. neue Hellerlinsen

eingetroffen

Karl Bender.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

**Bedgläser, Selegegläser,
Einkochtöpfe**

Liter 10 Pfg.

H. Mohr.

Morgen Mittwoch:

frische Bücklinge

Karl Bender.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Meier Goldschmidt in Spangenberg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 31. Mai 1932 angenommene Zwangsvergleich durch rechtsträftigen Beschluß vom 14. Juni 1932 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (M. 2/32)

Spangenberg den 11. August 1932.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. August vormittags 12 Uhr sollen in

Spangenberg

- 1 Büfett
- 1 Sofa
- 1 Kommode
- 3 Tische
- 8 Stühle
- 1 Schreibtisch
- 1 Bilderständer
- 1 Chaiselongue
- 1 Nähmaschine

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft im Ratstafel.

Meldungen den 16. 8. 1932.

Beilage Gerichtsvollzieher z. N.

Chorverein

„Wiedertränken“

Donnerstag Abend

9 Uhr

Gesangsstunde

Vollständiges Gesangs- und Musikbuch erwartet. Der Vorstand.

Salz in Säcken

H. Mohr.

Inseriert!

Der für Donnerstag, den 18. August angesagte

Hilfer-Abend

kann infolge des bestehenden Burgfriedens erst am 8. September ds. Jahres stattfinden.

H. S. D. A. P. Ortsgruppe Spangenberg.